

UTA BÖHME

Jahresbericht 2021 der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal 2021 (18), 205-208

Die Brandenburgische Akademie Schloss Criewen hat es durch eine geschickte Platzierung ihrer Tagungen verstanden, alle ihre geplanten Veranstaltungen in Präsenz durchzuführen. Nur gelegentlich wurden einzelne Beiträge ausländischer Referenten, sozusagen als Videokonferenz, hinzu geschaltet, um Reisekosten und aufwendige Grenzübertritte zu vermeiden.

Wissenschaftliche Tagungen gelten nicht nur der Informationsübertragung, die auch virtuell erfolgen kann, sondern dem wechselseitigen, persönlichen Austausch von Fachleuten und interessierten Bürgern, von Naturschützern und Naturwissenschaftlern, aber auch allen im ländlichen Raum tätigen Berufsgruppen wie Land- und Forstwirten, Jägern und Anglern. Der zwischenmenschliche Austausch ist uns wichtig. Unter Beachtung der Gesetze und Verordnungen des Bundes und des Landes Brandenburg ist es gelungen, diesen in der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen auch im Jahre 2021 zu ermöglichen. Wir blicken auf ein spannendes, aktuelles Themenangebot zurück und danken für informative Vorträge von hochqualifizierten Experten.

Im Mittelpunkt des ersten Treffens unter dem Titel **»Quälgeister auf dem Lande – Mücken und Zecken«** standen Mücken und Zecken, die jedes Jahr aufs Neue von sich reden machen. Das Nationalparkgebiet mit der Oder, den Altarmen, den regelmäßig überfluteten Polderwiesen und einer Vielzahl von Tümpeln gilt sozusagen als Eldorado für diese Quälgeister der Menschen. Dennoch haben auch Mücken und Zecken ihre Daseinsberechtigung und einen festen und wichtigen Platz im Ökosystem. Die eingeladenen Experten informierten auch über die Ausbreitung invasiver Arten in Deutschland und über mögliche Gefahren und beantworteten die vielen Fragen der Teilnehmer.

Zwar wird über große Raubtiere und andere spektakuläre Arten viel geforscht und berichtet, über die kleinen Raubsäuger wie Wiesel, Iltis, Dachs und Nerz weiß man nur wenig, die Datenlage ist dünn. Es wird aber davon ausgegangen, dass der Bestand bei den kleinen Marderartigen rückläufig ist. Lebensraumzerschneidung und –zerstörung, aber auch die Nahrungsverfügbarkeit können Gründe dafür sein. Neben der Biologie und Ökologie der einheimischen Marder und einer Bestandsaufnahme diskutierten die Teilnehmer aus Deutschland und Polen auf der Tagung **»Die Bedeutung der Marder in unseren Ökosystemen«** auch über notwendige Schutzmaßnahmen, denn die kleinen Raubtiere sollen nicht vergessen werden und eines Tages unbemerkt aus unserer Landschaft verschwunden sein.

Die erste große Herbsttagung **»Notwendige Anpassungen der Land- und Forstwirtschaft an den Klimawandel –Agroforstmaßnahmen und Streuobstwiesen«** widmete sich einem Topthema der modernen Landnutzung, die dennoch schon eine

jahrhundertelange Tradition in ganz Europa hat. Fachleute und Interessierte aus Deutschland, Polen, Belgien, Spanien, Italien, den Niederlanden und der Schweiz trafen sich in der Brandenburgischen Akademie zu einem Erfahrungsaustausch über die Herausforderungen einer zukunftsfähigen Landwirtschaft. In Zeiten des Klimawandels sind neue Konzepte, weg von intensiver Landnutzung und -ausbeutung gefragt, Agroforstsysteme und Streuobstwiesen haben wieder Konjunktur. Agroforstwirtschaft kann eine Antwort auf den Klimawandel sein, auf alle Fälle ist sie ein wichtiger Faktor für die lokale und regionale Entwicklung, darin waren sich alle Tagungsteilnehmer einig. Auch in der östlichen Uckermark gibt es Agroforstprojekte. Eine Exkursion führte die Gäste zu den vom Nationalparkverein initiierten Agroforstflächen und der vor einiger Zeit angelegten Streuobstwiese. Unterstützt wurde die Tagung vom Deutschen Fachverband für Agroforstwirtschaft.



Abb. 1: Die Delegation aus der polnischen Forstverwaltung unter Leitung von Adam Szaniawski (vorne Mitte) auf der Tagung »Notwendige Anpassungen der Land- und Forstwirtschaft an den Klimawandel –Agroforstmaßnahmen und Streuobstwiesen« (Foto: U. Böhme)

Die Erhaltung und der Schutz der biologischen Vielfalt, ein Themenschwerpunkt der Akademie, stand im Mittelpunkt der internationalen Tagung »**Renaturierung von Seen und Söllen, Tümpeln und Teichen und andere Amphibienschutzmaßnahmen**«. Einst galt die Landwirtschaft als Garant für die Arten- und Biotopvielfalt in der offenen Kulturlandschaft. Mit der Intensivierung im Pflanzenbau und der Industrialisierung in der Tierhaltung zählt sie heute zu den treibenden Kräften für den Verlust an biologischer Vielfalt. Die negativen Auswirkungen sind auch bei den Amphibien zu beobachten. Viele Arten sind heute oft auf künstliche Gewässer als Lebensraum und auf weitere Managementmaßnahmen wie Nachzucht und Pflege ihrer Habitate angewiesen. Auf der Tagung wurden ganz unterschiedliche Initiativen und Projekte zum Amphibienschutz vorgestellt und diskutiert. Die Tagungsteilnehmer besichtigten auch drei renaturierte Feldsölle im unteren Odertal, in den nächsten Jahren wird sich hier zeigen, ob Amphibien das Angebot annehmen und sich dauerhaft ansiedeln. Unterstützung bei der Vorbereitung dieser Tagung bekam die Brandenburgische Akade-

mie von AmphiCon international, mit Sitz in Dänemark, spezialisiert auf die Gestaltung und Pflege von Amphibienlebensräumen.



Abb. 2: Die Exkursion zur Tagung »Renaturierung von Seen und Söllen, Tümpeln und Teichen und andere Amphibienschutzmaßnahmen« führte zu drei gerade sanierten Teichen bei Crussow am Rande des Nationalparkes. (Foto: A. Vössing)

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Als ein Beitrag zum World Fish Migration Day sollte die deutsch-polnische Tagung »**Perspektiven der Fischgemeinschaften großer Tieflandflüsse**« bereits im letzten Jahr stattfinden, musste coronabedingt aber kurzfristig verschoben werden. Nun trafen sich zum Ende des Jahres Fischexperten, Wasserbauer, Fischer, Angler und Naturschützer zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch. Im Mittelpunkt standen die Handlungserfordernisse und mögliche Lösungen für eine bessere Erreichbarkeit der Habitate von Fischen, wie Laich- und Brutaufwuchsgebiete oder Nahrungsareale. Neben dem allgemeinen Zustand der Gewässer spielt die freie Durchgängigkeit für die Fische eine besonders große Rolle, nicht nur wandernde Fischarten sind darauf angewiesen. Die Renaturierung von Flüssen, der Wiederanschluss von Altarmen, der Rückbau von Uferbefestigungen und Wehranlagen und die Ausstattung von Wasserkraftwerken, Staubecken u. a. mit geeigneten Fischaufstiegshilfen sind dabei geeignete Mittel. Die Tagung wurde in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei durchgeführt.

Bei der Verpflegung der Teilnehmer konnten wir entsprechend dem Anspruch unserer Bildungseinrichtung zu großen Teilen auf regionale und ökologische Kost umstellen. Zwei lokale Gastronomen, die gerne auf das regionale und biologische Fleisch- und Wurstangebot zurückgreifen, stellten das sicher. Damit halten wir die Wertschöpfung in der Region und präsentieren eine Verpflegung, die den Vorstellungen und Idealen der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen entspricht. Wort und Tat müssen miteinander im Einklang sein.

Fremdveranstaltungen waren in diesem Jahr wegen der allgemeinen Einschränkungen nur schwer durchführbar. Wir haben uns deshalb gefreut, dass im Rahmen der Uckermärkischen Musikwochen ein Konzert im Schloss stattfinden konnte. Die Unternehmervereinigung Uckermark nutzte die Schlossräume für ein Treffen ihrer Mitglieder und Partner aus Polen und die Vorstellung gemeinsamer Projekte.

Neben dem Tagungsbetrieb organisiert die Brandenburgische Akademie auch die Bewirtschaftung des Hauses und ist für die Ordnung und Sicherheit verantwortlich. Dazu gehören auch kleine Reparaturen und Wartungsarbeiten. Alle größeren Reparaturen und Instandhaltungen werden vom Brandenburger Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB) koordiniert und übernommen. Viele Jahre wurde seitens des Vermieters aber nichts in die Werterhaltung des Schlosses investiert, inzwischen sind viele Mängel sichtbar und bleiben auch den Gästen nicht verborgen. Das soll sich nun ändern. Bereits im letzten Jahr hat das BLB ein regionales Architekturbüro mit einer Bestandsaufnahme beauftragt, als Grundlage für Reparatur- und Werterhaltungsmaßnahmen im und am Schloss, zunächst einmal für die nächsten sechs Jahre. Los ging es in diesem Jahr mit der Instandsetzung von Dach und Dachrinnen, der Erneuerung bzw. Aufarbeitung aller Eingangstüren und vorbereitenden Maßnahmen zur Reparatur der Fenster, der Beseitigung der Feuchtigkeitsschäden sowie der Decken- und Wandrisse. Das stimmt uns optimistisch, dass es mit der konsequenten Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen gelingt, das Schloss schöner und ansehnlicher zu machen.

UTA BÖHME
Brandenburgische Akademie »Schloss Criewen«
c/o Internationalpark Unteres Odertal GmbH
Schloss Criewen, Park 3, 16303 Schwedt/Oder
u.boehme@brandenburgische-akademie.de